Prof. Dr. Alfred Toth

Eine subjektal-objektale Isomorphie der "Spaltung in Zwei"

1. In seinem medizinischen Beitrag zum Thema "Genie und Wahnsinn", der 1891 in den "Münchener Flugschriften" als Vortrag abgedruckt worden war und in Panizza (1985, S. 83 ff.) erneut zugänglich gemacht wurde, hielt der deutsche Psychiater und Philosoph Oskar Panizza, dessen Werk bekanntlich sowohl für die Semiotik als auch für die Ontik eine besonders wichtige Rolle spielt, fest, zu den Kennzeichen von Genies gehöre "die Spaltung der psychischen Persönlichkeit in Zwei, von denen jede nur ihre eigenen Phasen wiedererkennt, und über die ihres Contre-Partes vollständig im Unklaren bleibt (Panizza 1895, S. 114).

2. In Toth (2014) bestimmten wir dann die ontischen Grundlagen der Syndrome von Capgras, Fregoli und Cotard, indem wir von den folgenden drei möglichen Identitäten einer elementaren 3-wertigen polykontexturalen Logik durch Gotthard Günther (vgl. Günther 1976-1980) ausgingen

$1 \equiv 2$: 1. Identität (klassische Logik)

$2 \equiv 3$: 2. Identität

$1 \equiv 3$: 3. Identität

und die drei Syndrome wie folgt durch identitätsreferentielle Subjektabbildungen definierten

1. Capgras-Abbildung

f: $\Sigma_i \rightarrow \{\Sigma_i, \Sigma_j\}$ mit $i = j$ (klassisch unmöglich)

2. Fregoli-Abbildung

g: $\Sigma_i \rightarrow \Sigma_j$

3. Cotard-Abbildung

h: $\Sigma_i \rightarrow \Sigma_{\emptyset i}$.

Während also logisch gesehen die Fregoli-Abbildung einen simplen Identitätswechsel ohne und die Cotard-Abbildung einen solchen mit Subjekt-Spur bedeuten, liegt der von Panizza besprochene Fall in Form der Subjektverdoppelung bei der Capgras-Abbildung vor. Bemerkenswert ist Panizzas Feststellung, daß sich die beiden Teile der "Spaltung in Zwei" nicht (wieder) erkennen, d.h. es liegt ontisch gesehen die Abbildung

$f: \quad \Sigma_i \rightarrow [\Sigma_i, \emptyset, \Sigma_j]$

vor, wobei die "Abnormität" darin besteht, daß rein objektsyntaktisch, aber eben nicht objektsemantisch

$[\Sigma_i, \Sigma_j] \subset \Sigma_i$

und damit natürlich

$\Sigma_j \subset \Sigma_i$

gilt.

3. An dieser Stelle ergibt sich nun eine höchst bemerkenswerte subjektal-objektale Isomorphie zwischen ontischen Ganzen, die auf eine Weise in zwei Teile gespalten werden, so daß zwischen diesen trotz bestehender objektsyntaktischer Iconizität objektsemantische Diskonnexität besteht.

3.1. Beim ersten ontischen Modell dieser Subjekt-Objekt-Isomorphie gehört die raumsemiotisch indexikalisch fungierende ontische Abbildung zur iconisch fungierenden Systemdifferenz (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80), die sie also nicht nur in trivialer Weise hervorruft. In diesem Falle ist unentscheidbar, ob die indexikalische Abbildung Folge der Systemspaltung ist oder die Umkehrung gilt, d.h. ob der Index in funktioneller Abhängigkeit des Icons oder vice versa steht.

Promenade Plantée, Paris

3.2. Beim zweiten ontischen Modell der Subjekt-Objekt-Isomorphie gehört die raumsemiotisch indexikalisch fungierende ontische Abbildung zwar nicht zur iconisch fungierenden Systemdifferenz, aber es ist unmittelbar einsichtig, daß wie beim ersten ontischen Modell, so auch bei diesem zweiten vermöge der indexikalischen Abbildung ontische Diskonnexität besteht, welche die Differenz zwischen Systemen und Teilsystemen aufhebt. Dennoch liegt, wiederum wegen der durch die Systeme oder Teilsysteme verlaufenden Abbildung, kein Zwillingssystem vor, denn auch hier "erkennen" sich die Teile vermöge Diskonnexität nicht, und wie beim Capgras-Syndrom bedarf es zur Erkenntnis, daß objektsemantische Einheit vorliegt, eines kybernetischen Beobachtersubjektes, d.h. eines, das außerhalb des in die Spaltung involvierten Subjektes bzw. Objektes steht.

Rue Marcadet, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen dialektik. 3. Bde. Hamburg 1986-1980

Panizza, Oskar, Psychopathia criminalis. 2. Aufl. München 1985

Toth, Alfred, Ontisch-logische Anmerkungen zu den Syndromen von Capgras, Fregoli und Cotard. In: Electronic Journal for Semiotic Studies, 2014

29.7.2015